

# INHALT

## BAND I: ANTIKE, SPÄTANTIKE UND MITTELALTER

Einleitung.....	1
-----------------	---

### BUCH I: ANTIKE

1.	Sokrates, oder: die Entdeckung der Ideen.....	19
1.1	Was ist eine Idee?.....	22
1.2	Worin liegt die Bedeutung der Entdeckung von Ideen?.....	28
1.2.1	Zwei vorphilosophische Phasen in der Geschichte des Begründens .....	30
1.2.2	Der Beginn der "philosophischen" Phase in der Geschichte des Begründens .....	34
1.2.3	Sokrates' Entdeckung der Ideen und die Entdeckung der Bedeutung von Prädikaten.....	41
1.3	Worin liegt die Bedeutung der Forderung nach strikter Allgemeinheit? .....	45
2.	Platons Lehre von den Ideen .....	56
2.1	Ideen lassen sich weder zeitlich noch räumlich einordnen.....	59
2.2	Ideen und die psychischen Mittel des Zugangs zu Ideen .....	61
2.2.1	Warum Ideen nichts Psychisches sind .....	64
2.3	Ideen und die sprachlichen Mittel des Zugangs zu Ideen.....	66
2.3.1	Warum Ideen nichts Sprachliches sind.....	67
2.3.2	Sprachliche Ausdrücke als Mittel der Darstellung von Ideen.....	70
2.3.3	Exkurs: Ideen, Bedeutungen und das Verstehen genereller Ausdrücke .....	74
2.3.4	Sprachliche Ausdrücke als Mittel der Untersuchung von Ideen.....	78
2.4	Die Selbstprädikativität der Ideen, oder: Ideen und Muster.....	80
2.5	Aporien von Platons Lehre von den Ideen.....	83
2.5.1	Das Eine der Vielen.....	84
2.5.2	Das Argument des Dritten Menschen, oder: das Auszeichnungsproblem .....	86
2.5.3	Das Vermittlungsproblem.....	87
3.	Aristoteles' Theorie der Wesenheiten.....	90
3.1	Aristoteles' Kritik an Platons Lehre von den Ideen.....	92
3.1.1	Konkrete Gegenstände als Nachbildungen der als Muster verstandenen Ideen? .....	93
3.1.2	Der Hahn des Diogenes, oder: was macht definierende Merkmale zu notwendig zukommenden Merkmalen? .....	93

3.1.3	Was macht Definitionen zu Definitionen eines einheitlichen Gegenstands?.....	95
3.1.4	Wodurch erklären sich Überlappungen zwischen verschiedenen Definitionen?.....	100
3.2	Aristoteles' Veränderungen von Platons Lehre von den Ideen .....	101
3.2.1	Eine neue Konzeption der Beziehung zwischen (einigen) Ideen und konkreten Gegenständen .....	102
3.2.2	Was definierende Merkmale zu notwendig zukommenden Merkmalen macht.....	106
3.2.3	Was Definitionen zu Definitionen eines einheitlichen Gegenstands macht.....	107
3.2.4	Wodurch sich Überlappungen zwischen verschiedenen Definitionen erklären.....	119
4.	Aristoteles' Theorie der Wesensbestimmungen .....	121
4.1	Substanzen, Attribute und Konstituentien .....	122
4.1.1	Notwendige Attribute und Konstituentien .....	123
4.1.2	Notwendig, in der Regel, und zufällig Zukommendes .....	126
4.1.3	Eine Erklärung für das doppelte Verfahren zur Explikation von "notwendig" .....	132
4.1.4	Nochmals: Substanzen und Attribute .....	134
4.2	Die generelle Struktur von Wesensbestimmungen .....	139
4.2.1	Wohin gehören die Modalausdrücke? .....	139
4.2.2	Unter Bezug auf das Ganze oder auf das Einzelne reden .....	141
4.2.3	Zwei Satzschemata .....	143
4.2.4	Ein spezieller Fall von Wesensbestimmungen .....	145
5.	Aristoteles' Theorie der Begründung von Wesensbestimmungen.....	148
5.1	Begründungen in Gestalt eines Syllogismus.....	150
5.1.1	Der Syllogismus ist ein Schluß, und keine Subjunktion .....	150
5.1.2	Woran eine syllogistische Begründung scheitern kann.....	152
5.1.3	Begründungen für Behauptungen über Ausschnitte aus einem Feld von Attributen, und für Behauptungen über die Gesamtheit eines solchen Feldes .....	154
5.1.4	Lassen sich Behauptungen über die Gesamtheit eines Feldes von Attributen begründen? .....	155
5.2	Nicht-syllogistische Begründungen für Wesensbestimmungen .....	157
5.2.1	Sind diese Begründungen nicht doch syllogistischer Natur? .....	159
5.2.2	Der systematische Kern des nicht-syllogistischen Begründungsbegriffs.....	161
5.2.3	Definitionen im einfachen und im anspruchsvollen, "genetischen" Sinne.....	164
5.2.4	Die Struktur von genetischen Definitionen.....	167
5.2.5	Begründungen oder Erklärungen?.....	169
5.3	Prinzipien und die Begründung von Prinzipien .....	173
5.3.1	Gegen die "axiomatische" Konzeption wissenschaftlichen Begründens .....	174
5.3.2	Begründungen durch Epagoge.....	176

6.	Aporien von Aristoteles' Theorie der Wesenheiten .....	180
6.1	Das "in" den konkreten Gegenständen liegende Wesen .....	180
6.2	Die "notwendig" zukommenden Attribute .....	182
6.3	Existenzbehauptungen .....	183
6.4	Der Zirkel in der Begründung von Behauptungen über die Gesamtheit eines Felds von Attributen .....	185
7.	Inhaltliche und methodologische Erörterungen .....	189
7.1	Reflexionsprobleme, oder: wie kontrolliert man die Kontrolleure ....	190
7.2	Das Fehlen meta-methodologischer Erörterungen bei Platon und Aristoteles, und die Irreflexivität der Rede von Ideen .....	193
7.3	Rückbezügliche Argumente .....	194

## BUCH II: SPÄTANTIKE UND MITTELALTER

1.	Erkenntnistheorie, Erkenntniskritik und Reflexivierung der Erkenntniskritik in der Philosophie der Spätantike .....	199
1.1	Die Philosophie als "Heilmittel für die Seele" (Cicero) .....	202
1.2	Epikurs Begriff der Prolepsis .....	204
1.3	Strukturelle Wandlungen des antiken Begriffs des Kriteriums .....	207
1.3.1	Das Protagoras-Problem .....	208
1.3.2	Platons und Aristoteles' Antwort auf das Protagoras-Problem .....	209
1.3.3	Ein Schritt über Platon und Aristoteles hinaus .....	210
1.3.4	Inhaltliche und strukturelle Unterschiede im Verhältnis zu Platon und Aristoteles .....	213
1.4	Prolepsis und Ennoia im Vergleich zum neuzeitlichen Begriff des Begriffs .....	215
1.4.1	Im gleichen Sinne psychische Phänomene? .....	216
1.4.2	Gleichermaßen Differenzierung des Bezugs auf Konkretes und auf Abstraktes? .....	217
1.4.3	Gleichermaßen eigenständige Erzeugnisse des menschlichen Verstands? .....	217
1.4.4	Nominale und reale Ideen bzw. Wesenheiten .....	221
1.4.5	Zusammenfassung .....	221
1.5	Der Begriff der "Vorstellung" in der Philosophie der Stoa .....	222
1.5.1	Drei problematische Aspekte dieses Begriffs .....	223
1.5.2	Das stoische Kriterium für die Wahrheit einer Vorstellung .....	225
1.6	Die zeitgenössische Kritik am stoischen Wahrheitsbegriff .....	227
1.6.1	Der systematische Kern des stoischen Wahrheitskriteriums .....	229
1.6.2	Die Kritik von seiten der Akademie .....	231
1.7	Sextus Empiricus, oder: der Zusammenbruch des antiken Wahrheitsbegriffs .....	234
1.7.1	Die Reflexivierung der Erkenntniskritik .....	235
1.7.2	Die Ununterscheidbarkeit des objektiv und des subjektiv bedingten Erfassens von Gegenständen bzw. Sachverhalten .....	238
1.7.3	Ein Widerspruch zwischen dem, was gesagt, und dem, was getan wird? .....	239

2.	Augustinus.....	241
2.1	Die Entdeckung des Selbstbewußtseins .....	242
2.1.1	Die Entdeckung der Besonderheiten selbstbezüglicher psychologischer Äußerungen .....	244
2.1.2	Die Entdeckung der psychischen Innenwelt.....	245
2.1.3	"Bewußtsein", "Selbstbewußtsein", "Selbstreflexion".....	246
2.2	Die theologisch verstandene Mentalisierung der Ideen.....	249
2.2.1	Mittel- und Neuplatonismus .....	251
2.2.2	Eine strukturelle Implikation der theologisch verstan- denen Mentalisierung der Ideen .....	252
2.3	Das Besondere an der Position Augustinus'.....	254
2.4	Das Fehlen wahrheitstheoretischer Überlegungen bei Augustinus ...	258
3.	Die mittelalterliche Konzeption der Universalien.....	260
3.1	Die theologisch verstandene Mentalisierung der Ideen im Mittelalter .....	260
3.2	Der Streit um die Art der Beziehung zwischen Universalien und konkreten Gegenständen.....	263
3.2.1	Boethius.....	263
3.2.2	Wilhelm von Champeaux und Petrus Abaelard .....	264
3.3	Wilhelm von Ockham und der spätmittelalterliche Nominalismus....	266
3.3.1	Die Universalien als Zeichen, oder: das Eine "für" die Vielen.....	268
3.3.2	Die Allmacht Gottes und die Ohnmacht des Menschen.....	271
3.4	Nominalismus oder Konzeptualismus? .....	275
	Personenindex .....	279
	Sachindex.....	283
	Zitierte Literatur.....	289
	Inhalt der Bände II und III (Vorausblick) .....	297

#### Zitiertechniken

In der Mehrzahl der Fälle wird der Titel der jeweils herangezogenen Schrift zitiert, bei längeren Titeln in abgekürzter Form. Die vollständige bibliographische Angabe läßt sich dem Verzeichnis der zitierten Literatur entnehmen. In einigen wenigen Fällen werden überdies Kürzel verwendet. Sie stehen für die folgenden Werke:

- Descartes*  
A.T. *Oeuvres*. Hrsg. von Ch. Adam und P. Tannery. Paris 1987-1913 (12 Bde.)
- Leibniz*  
GP *Die philosophischen Schriften*. Hrsg. von C. I. Gerhardt. Berlin 1875-1890 (7 Bde.)
- Wittgenstein*  
BGM *Bemerkungen über die Grundlagen der Mathematik*. Hrsg. von G. E. M. Anscombe und G. H. von Wright. Frankfurt/M. 1974 (= *Schriften*, Bd. 6)
- BPP *Bemerkungen über die Philosophie der Psychologie*. Hrsg. von G. E. M. Anscombe und G. H. von Wright. Frankfurt/M. 1980 (= *Schriften*, Bd. 8)